

Der Fuß schmerzt – was kann man tun

Fußschmerzen können sehr vielfältige Ursachen haben – beginnend von erworbenen Fehlstellungen, über Verletzungen, angeborenen Fehlbildungen, Stoffwechselstörungen (z. B. Diabetes mellitus) bis hin zu degenerativen und entzündlichen Erkrankungen (z. B. rheumatoide Arthritis), die sich am Fuß manifestieren. Manchmal ist der Fuß einfach durch erhöhtes Körpergewicht überlastet oder es bilden sich Druckschwielen, die erheblich schmerzhaft werden und jeden Schritt zur Qual machen können.

Konservative Behandlungsalternativen können gerade am Fuß oft eine Beschwerdelinderung bewirken, wodurch im Einzelfall operative Behandlungsalternativen vermieden werden können. Manchmal reicht bereits das Einlegen eines Silikonkissens oder einer entlastenden Einlage in den Schuh. Die Möglichkeiten der Orthopädieschuhtechnik sollten ausgeschöpft werden, angefangen von Schuhzurichtungen über Orthesenversorgungen bis hin zur Anfertigung von Orthopädischen Schuhen.

Erst wenn nichtoperative Verfahren an ihre Grenzen kommen, sollte über operative Maßnahmen diskutiert werden. Die operativen Therapieverfahren reichen von Weichteileingriffen über Osteotomien (knöcherne Stellungskorrekturen) und Osteosynthesen (Zusammenfügen von Knochen v. a. nach Knochenbrüchen), Gelenkersatzoperationen durch Endoprothesen bis hin zu Arthrodesen (Versteifungsoperationen) oder gar Amputationstechniken. Dieses vielfältige Fachgebiet wird durch folgende Tatsachen noch anspruchsvoller:

1. Besonderes Augenmerk ist darauf zu legen, dass der Fuß das untere Ende einer langen Gliederkette ist und durch Fehlstellungen in höhergelegenen Etagen stark beeinflusst wird. Bei einem starken O-Bein wird der Fuß zum Beispiel mehr an seiner Außenseite belastet, bei einem X-Bein dagegen auf der Innenseite.
2. Bei Systemerkrankungen des Körpers – wie zum Beispiel dem Diabetes mellitus, der Gicht oder der rheumatoiden Arthritis – wird der Fuß ebenfalls in ganz spezifischer Weise in Mitleidenschaft gezogen.
3. Implantate wie Platten- Nägel und Endoprothesen unterliegen einer stetigen Weiterentwicklung. Neuere Entwicklungen müssen sorgfältig mit bewährten Implantaten und Methoden verglichen werden, um für den Patienten den größtmöglichen Nutzen zu bewirken.
4. Nicht jeder Patient ist persönlich geeignet, die an ihn gestellten Anforderungen nach einem operativen Eingriff gewissenhaft befolgen zu können. So wird etwa ein älterer Patient, der sich selbst versorgen muss keine mehrwöchige Teilbelastung einhalten können.

Daher ist eine langjährige Erfahrung notwendig, um entscheiden zu können, welche Patienten mit konservativen Methoden behandelt werden können und bei welchen Patienten ein auf sie zugeschnittenes operatives Verfahren den größtmöglichen Erfolg verspricht.

Im Vorfeld eines operativen Eingriffs muss eine eingehende körperliche und radiologische Untersuchung sowie ein ausführliches Gespräch erfolgen, in dem die Vorstellungen des Patienten und die Vorstellungen des Operateurs miteinander abgeglichen werden können. In dem Vortrag werden ausgewählte Krankheitsbilder dargestellt, die erfolgversprechend behandelt werden können. Die ganzheitliche Betrachtungsweise steht dabei im Vordergrund. Der Zuhörer wird in die Indikationsstellung und die Schwierigkeit, die richtige Therapiemethode im Einzelfall zu finden, miteingebunden.